



angekündigt und Bestellungen in der Geschäftsstelle...

in Breslau, in der Geschäftsstelle...

in Breslau, in der Geschäftsstelle...

### Mittagsblatt.

## Rumänien und Verdun.

W.B. Berlin, 18. Dezember. Trotz Regenwetter und bodenloser Wege macht die Verfolgung in der Ost-Walachien rasche Fortschritte.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist von lokalen Kämpfen abgesehen, unverändert.

## Rumäniens Zusammenbruch.

M. M. in M., 18. Dezember. „Nowosti“ telegraphiert aus Jassy, daß der alle Erwartungen übersteigende schnelle Vormarsch des Heeres im Norden der Walachei eine Sammlung der russisch-rumänischen Kräfte im Raume links des Bug zu Unmöglichkeit mache.

bb. Zum rumänischen Niederbruch schreibt nach dem „Tag“ eine Jassyer Zeitung: Es gibt keinen Rumänen, der nicht alles getan hätte, was in seinen Kräften stand.

## Von den Kämpfen um Verdun.

§§ Das Geschütz Chabreuil im Gebiete von Verdun, ist, wie bereits mitgeteilt wurde, von den Deutschen zurückerobert worden, nachdem es die Franzosen vorher genommen hatten.

## Griechenland.

### Kritische Lage.

bb. Zwei griechische, mit Vorrat beladene Schiffe die die Blockade zu durchbrechen versuchten, wurden, wie die Blätter berichten, versenkt.

In Patras ist der Name Venizelos, den man einer Strafe gegeben hatte, geändert worden.

## Revolution und Censur.

W.B. Bern, 18. Dezember. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Nach dort eingetroffenen noch nicht bestätigten Nachrichten sollen venizelistische Truppen die Inseln Zante und Cephalonia besetzt haben.

## Aus Frankreich.

### Die Ministertafel.

W.B. Bern, 18. Dezember. Bei einer Zusammenkunft der verschiedenen französischen Pressestimmen zu der parlamentarischen Lage in Frankreich urteilt „Echo de Paris“ wie folgt: Die Ministertafel ist nicht beendigt.

## Aus England.

### Die Munitionserzeugung.

W.B. London, 18. Dezember. Nach einer Mitteilung des Munitionministers wurden 73 weitere Fabriken der Kontrolle der Regierung unterstellt.

Die Gesamtheit der unter der Kontrolle des Munitionministeriums arbeitenden Fabriken beträgt nunmehr 4565.

## Aus dem Unterhause

W.B. London, 18. Dezember. Unterhaus. Bonar Law kündigte an, daß die Regierung hoffe, die Vertagung des Parlamentes würde am 22. Dezember eintreten und die neue Sitzung zeitig im Februar beginnen können.

## Eine neue „Möwe“?

M. London, 18. Dezember. Die Mitteilung der englischen Admiralität, daß eine neue deutsche „Möwe“ sich auf dem atlantischen Ozean befindet, hat die Schiffsversicherungsprämien auf dem englischen Markt stark in die Höhe getrieben.

## Das Friedensangebot.

### Das deutsche Friedensangebot und die Feinde.

§§ Lloyd George wird der neuen „Bürger Jag.“ zufolge bei seiner Beantwortung des deutschen Friedensangebotes vorerst auf die Befähigung der näheren Bedingungen Deutschlands für den Abschluß des Friedens dringen.

über die Vorgeschichte des Beschlusses der französischen Sozialisten zugunsten der Prüfung des Friedensangebotes wird der „Voss. Ztg.“ aus Genf, 18. Dezember, berichtet: Die friedensfreundliche Richtung unter den französischen Sozialdemokraten hat in zwei Verhandlungen die Oberhand über die Richtung der regierungstreuen Mehrheit der Partei gewonnen.

## Die Petrikoffs.

Ein mazedonisches Kriegsidyll von Annemarie Buchwald.

Die kleine Marinka, eine äußerst schwächliche Nichte der beiden Brüder, hat die Wagenfahrt auch mitgemacht und wird von den Onkeln mit geradem fanatischer Jählichkeit beschützt.

Wie dann der Wagen auf ebener Straße am deutschen Flugplatz vorbei zur Stadt zurückkehrt, haben wir uns wieder hineingetraut. Seine Rufen sind jetzt mit grünem Gezeig verbrämt, Kubomir und der Wetter haben sich auch noch irgendwohin angehängt.

Stefan fährt uns geradewegs bis vor sein eiterliches Haus. Er hat dort unseren Besuch angemeldet. Die berühmten Anlagen, an denen dieses Haus steht, erteilen sich als borstiger Grasfled, in dessen Mitte ein sog. Sprungbrunnen einen dünnen, schiefen Wasserstrahl gegen den blauen Himmel sendet.

des alten Gadjali. Die ganze Einrichtung besteht aus niedrigen, breiten Holzbänken, die an den Wänden entlanglaufen und mit selbstgewebten Decken überkleidet sind.

Die alte, rührend mütterliche Mutter kehrt in ihrem schwarzen Jadenkleid und schwarzen Gängezopf aus der Kirche zurück. Sie hat ein knochiges Gesicht, ein mächtiges Gebiß und strahlend freundliche Augen.

Das Haus blüht in beiden Stockwerken. Die Einrichtung besteht noch wie vor aus den betuchten Wandbänken, einigen Bettstellen, sehr schönen Teppichen und anderen Handarbeiten.

Von einem Balkon aus sieht man in das farbige Gemirr der Kleinen, verachteten Höfe und laubentblätterten verzweigten Weinstämme hinunter; das Schneegebirge schaut auch hier herbeizugewollt herein.

Im großen, hellen Fluß des obersten Stockwerks müssen wir uns auf breiten Wandbänken niederlassen. Die ganze Familie und Freundschaft versammelt sich nach und nach. Hierher kommen dann leise und neugierig angesockt. Die kleinen Mädchen, besonders Marinka, sind sehr manierlich und freudigen eingelegte Früchte auf Glasstellern; das gehört zum Begrüßungsakt.

Stefan ist natürlich der Wortführer. „Nu natürlich,“ wie er immer sagt. Mit den übrigen Familienmitgliedern sind wir auf Serbisch angezogen. Da man aber hierzulande als Verneinung mit dem Kopfe nicht und als Bejahung schüttelt

und jede Gruppe sich der andern anpassen will, ist diese Zeichensprache eine äußerst verworrene. Heiliger Turmbau zu Babel! War es denn mit der Sprachverwirrung noch nicht genug? Die alte Mutter strahlt fortwährend den Liebling Stefan an.

Stefan hat auch hernach seine Schutzbefohlenen nach Hause begleitet und unter dem Weisfall des Wetters ein letztes Mal leise angeklopft. Ob denn die Jüngste nicht wenigstens wollte nach München kommen und sein kleines Mädel pflegen?

Stefan hat auch hernach seine Schutzbefohlenen nach Hause begleitet und unter dem Weisfall des Wetters ein letztes Mal leise angeklopft. Ob denn die Jüngste nicht wenigstens wollte nach München kommen und sein kleines Mädel pflegen?

Jetzt aber sitzen wir noch im Hause Petrikoff. Stefan deutet auf eine der alten Damen, deren Mann von den Serben gefangen wurde. Die Serben forderten einige hunderttausend Mark Lösegeld, und als die Frau diese Summen bezahlt hatte, schlügen sie ihn doch tot.

Da sitzen sie denn nebeneinander: die alte Hausfrau, deren Mann die Türken erschlugen, die alte Tante, deren Mann die Serben erschlugen, die junge Frau des ältesten Petrikoff, der drei Monate hinter den Kellerräubern saß, der Wetter, der sechs Monate lang als hungernder Hirte über's Gebirge zog, die Söhne, die um des gordischen Balkanknotens willen in den Krieg gingen und einige deutsche Schwestern, Ahnenleserin auf blutgetränktem Ader. Und alles scheint so selbstverständlich und so alltäglich! Balkan! Balkan! Ende.

des Seine-Departements, der am 16. und 17. Dezember in langen, stillen, sehr hitzigen Verhandlungen zum Friedensangebot der Mittelmächte Stellung nahm, genehmigte mit 10 028 gegen 403 Stimmen eine Entschließung, die sich für die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen und insbesondere für das Eingehen auf das Friedensangebot ausspricht, unter der Bedingung, daß Deutschland und dessen Verbündete wahre Friedensbedingungen vorlegen. Einen ähnlichen Beschluß wie die Sozialdemokraten des Seine-Departements hat eine Versammlung der sozialistischen Vereinigung des Departements Gard in Nîmes gefaßt; auch diese Versammlung fordert die Regierung zur genauen Darlegung ihrer Kriegsziele auf und spricht sich für die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen aus. Infolge dieser Abstimmung dankte der Vorstand der Vereinigung ab. Es wurden neue Vorstandsmitglieder gewählt, die auf dem Boden des gefaßten Beschlusses stehen.

Der Pariser „Matin“ bringt eine von dem Vertreter der „Börs.“ als offenkundig halbamtlich bezeichnete Bemerkung. Sobald den Mächten der Entente die deutsche Note zugegangen ist, wird der genaue Text der Antwort aufgestellt werden. Die Antwort wird sich von zwei formellen Grundfragen leiten lassen. Erstens mit dem Feinde über unbestimmte und schlecht umgrenzte Gegenstände und Gebiete nicht in Verhandlungen einzutreten und zweitens, den Kämpfenden mit unwiderleglicher Klarheit darzutun, aus welchem Grunde die deutsche Anregung abgelehnt wird.

SS Auch in Italien ist die öffentliche Meinung zum großen Ärger der Kriegshetze durchaus nicht einig über die kurze Ablehnung des Friedensangebots; die Kammer beschloß sich sogar beständig mit dem Friedensangebot, allerdings schweigt der Minister des Auswärtigen, Sonnino. Die Abgeordneten aber reden, wie der „Corriere della Sera“ entrüstet sagt, ihren Wählern zu liebe fortwährend über die Sache. Der Sozialdemokrat Turati hatte in einer der letzten Debatten einen Haupterfolg, als er sagte: Ob der Vorschlag des Reichskanzlers eine Schlinge ist oder nicht, jedenfalls beweist er, daß Deutschland den Frieden will. Mehr oder minder will man überall den Frieden; man braucht ja nicht in die Schlinge zu gehen.

### Neutrale Urteile.

WZB. Madrid, 18. Dezember. (Funkpruch des Vertreters des Wiener I. I. Korresp.-Bureaus.) Das Friedensangebot der Mittelmächte findet in der Bevölkerung und in der den Mittelmächten freundlichen Presse gute Aufnahme. Auch die diesen Mächten feindliche Presse stellt das Angebot als einen geschickten diplomatischen Schachzug dar. Der Präsident der Kammer, Villanueva, äußerte sich in einer Unterredung dahin, daß das Friedensangebot der Mittelmächte eine ungeheure Verantwortung der Regierungen der Ententemächte auferlege, weil der Vorschlag von allen Völkern günstig aufgenommen werden dürfte.

### Eine Kundgebung des türkischen Ministers des Äußeren.

WZB. Konstantinopel, 14. Dezember. (Verspätet eingetroffen.) In der heutigen Sitzung der Kammer hielt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Salil Bei, folgende Rede:

Seit zweieinhalb Jahren seufzt der größte Teil der zivilisierten Welt unter dem Joch der Gewaltigen. Eine gewaltige Armee von mehr als 20 Millionen Menschen schlägt sich an den verschiedenen Fronten. Hunderttausende junger Leute, unzählige Männer, die an der Entwicklung des Fortschrittes des 20. Jahrhunderts und an dem Wohlergehen der Menschheit arbeiten, sind verloren. Die Werke der Zivilisation und des Fortschrittes sind mit dem Untergang bedroht. Wir und unsere Verbündeten wünschen diesen Krieg nicht, wir waren gestungen, den Kampf aufzunehmen, der von unseren Feinden vorbereitet war, um unsere Existenz zu vernichten und unsere Entwicklung zu hindern. Dieser Krieg, der sich für uns und unsere Verbündeten gleich bei Beginn als ein Verteidigungskrieg erwies, hat auch heute diesen Charakter nicht verloren.

Während heute die von unseren Armeen und denen unserer Verbündeten während zweieinhalb Jahren errungenen Siege und Erfolge mit einem neuen Ruhmesstränge gekrönt worden sind, wünschen unsere großen Herrscher im Gefühl der Menschlichkeit und um weiteres Blutvergießen zu verhindern, unseren Feinden, für den Fall, daß sie geneigt sein würden, darauf zu hören. Friedensbedingungen vorzuschlagen, die mit unserer zukünftigen Entwicklung, unserer nationalen Existenz und unserer Ehre vereinbar sind. (Beifall.) Unsere Regierungen ließen am letzten Dienstag unseren Feinden durch Vermittlung der neutralen Mächte, die mit dem Schutz der Untertanen in den kriegführenden Ländern betraut sind, eine Note gehen, deren Inhalt Sie kennen. Wir warten mit Ruhe ihre Antwort ab, im Vertrauen auf den Heroismus unserer Armeen und den Opferstimm unseres Volkes. Wenn sie eine günstige Antwort geben, erwächst uns daraus Ruhm, wenn sie sich ablehnend verhalten, fällt auf sie die Verantwortung.

Das letzte Land, das durch unsere Feinde in diesen schrecklichen Kampf hineingezogen wurde durch ruchlose Mittel und zur Verteidigung seiner Eier nach Eroberung und Umwälzung, ist niehergeworfen. (Beifall.) Das verhängnisvolle Schicksal Rumänien hat in den feindlichen Ländern tiefen Eindruck gemacht. Vor den Stürmen der Anklage und der Erbitterung, die sich dort erhoben haben, sind die Regierungen gezwungen, ihr Amt niederzulegen, und ihre Oberbefehlshaber sind gezwungen, zurückzutreten. Die Krisen folgen sich dort. Während Frankreich und England im Zusammenhang mit diesen Veränderungen sich bemühen, ihre von Angst erfüllten Völker wieder hoffnungsvoll zu machen, erkannte der russische Ministerpräsident Trepow die Notwendigkeit, dem niedergebückten russischen Volke seinen taujendjährigen Traum vorzuspiegeln. Er erklärt, daß Frankreich und England damit einverstanden sind, daß Rußland Konstantinopel seine Gewalt herrschaft auferlegt, und daß es notwendig ist, daß das russische Volk weiß, warum es sein Blut vergießt. Wir haben nicht die Gewohnheit der Bräuterei. Wir antworten auf die Mahnungen Trepows mit der Wirklichkeit der Tatsachen (Langanhaltender Beifall) und wir danken Gott, daß er unseren Fahnen gestattet hat, siegreich in den rumänischen Pässen zu wehen auf Rußlands kürzestem Wege nach Konstantinopel. (Beifall.)

Sie haben diesen Krieg begonnen, beraubt von ehrgeizigen Ambitionen, und in der Verfolgung von Trugbildern. Wir kämpfen, wir marschieren auf dem Wege der Wahrheit, wir werden unseren Weg fortsetzen im Vertrauen auf den Allmächtigen und schließlich auf die Kraft unserer Armeen und den Opferstimm unseres Volkes, um Frieden bereit und zum Kriege entschlossen. (Langanhaltender Beifall.)

## Die Unruhen in Portugal.

SShb. Aus Madrid, 19. Dezember, erfährt die „Frankf. Ztg.“: In Portugal dauert der Kriegszustand fort. Trotz angeblicher Ruhe nehmen die Verhaftungen zu.

SShb. Der „Tempo“ meldet von Unruhen in Portugal. Die Dissaboner Polizei entdeckte mehrere Bomben; sie hatte erfahren, daß geheimnisvolle Versammlungen von Anarchisten und Republikanern in der Hauptstadt abgehalten wurden. Zwei wichtige Versammlungen dieser Partei wurden unterdrückt. In der Straße des zweiten Dezember wurde ein Kaffeehaus, in dem sich eine Waffenlager befand, von Militär umzingelt. Santos wurde nach seiner Verhaftung an Bord des „Vasco da Gama“ gebracht. Der Ministerpräsident versicherte im Senat, daß die Bewegung zum Stillstand gebracht worden sei. Die Regierung wird ihre militärischen Verpflichtungen bald erfüllen.

21. Amsterdam, 18. Dezember. Wie bereits gemeldet wurde, sind nicht alle Portugiesen geneigt, ihr Blut auf den Schlachtfeldern in Frankreich für die Alliierten zum Opfer zu bringen. Offenbar um den schlechten Eindruck zu verwischen, den der Aufstand in den portugiesischen Provinzen in England gemacht hat, macht die portugiesische Gesandtschaft in London der „Times“ die sehr durchsichtige Mitteilung, daß deutschgefinnte Elemente versucht hätten die Bevölkerung bei der Verhaftung der portugiesischen Truppen nach Frankreich aufzuwiegen und Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Über die revolutionäre Bewegung weiß der Korrespondent der „Times“ noch mitzuteilen, daß Santos verhaftet wurde, als er mit einem kleinen Anhang in Abrantes einrückte. Das Parlament hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß alle Mitglieder, welche der Beteiligung am dem Aufstand verdächtig sind, verhaftet werden.

## Eine peinliche Interpellation in der französischen Kammer.

SShb. Genf, 18. Dezember. Wie Honorer Blätter melden, brachte der Abgeordnete Abel Ferry, einer der Führer der Kammeropposition, eine Aufsehen erregende Interpellation ein, in der er die Anteilnahme der englischen Truppen in den Kämpfen in Frankreich als ungenügend bezeichnet. Ferry sagte in der Begründung seiner Anfrage: Auf die Frage des Heeresausschusses über die Mitarbeit unserer Verbündeten erhielten wir von der Regierung keine Auskunft. Die geringe Verstärkung der Truppenmacht unserer Verbündeten auf der französischen Front, die uns in Aussicht gestellt ist, kann nicht zufriedenstellen. Die Geschichte lehrt, daß bei den großen Friedensverträgen die Nation nicht nach den geleisteten Diensten beurteilt und behandelt wurde, sondern nach ihrer zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Stärke.

## Das freie Geleit.

WZB. London, 18. Dezember. Neuter erfährt, daß dem Grafen Tarnowski nur infolge der Vorstellungen der amerikanischen Regierung sicheres Geleit gewährt wurde. Das Geleit wurde abgelehnt worden sein, wenn es lediglich von der österreichisch-ungarischen Regierung durch Vermittlung der amerikanischen Regierung ausgesprochen worden wäre.

## Die Berichte der Feinde.

WZB. London, 18. Dezember. (Mitteilung des Reuterschen Büros.) Amtlicher Freesbericht aus Mesopotamien: Im Dezember 1916 drehte General Maude seine Stellungen am Hai-Büsch aus, besetzte den Geländegewinn und beschoß die feindlichen Stellungen mit gutem Erfolge. Kavallerie-Aufklärungsabteilungen stellten fest, daß der Feind sieben Meilen westlich von Kut el Amara Ponton-Brücken baut. Mehrere starke arabische Abteilungen wurden durch Geschützfeuer vertrieben. Unsere Verluste sind unbedeutend.

SShb. Lugano, 18. Dezember. In den Dezemberkämpfen fiel auf dem Karst der italienische General Rainaldi.

## Verschiedene Mitteilungen.

w. Die erste Sitzung der neu errichteten Preisprüfungsstelle für die Provinz Westfalen wurde am 16. Dezember in Dortmund von dem Oberpräsidenten Prinzen von Ratibor und Corch eröffnet. Es wurde die Einrichtung eines Kriegswachsamtes für Westfalen unter Leitung des Oberregierungsrates Schmidt beschlossen. Eine eingehende Erörterung fand die Frage, wie die fortdauernde Steigerung des Milchpreises zu bekämpfen ist. Zur Beschaffung von Obst wurde eine Kommission eingesetzt.

— Aus München wird gemeldet, daß sich in der Penzburger-Grube bei der Einfahrt der Voranschicht eine heftige Schlagwetterentzündung ereignete. Bei der 35. Veraleute zum Teil so schwer verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

WZB. Kempten, 18. Dezember. In den Obererfer Bergen ereignete sich gestern vormittag ein schweres Bergunglück. Fünf Soldaten machten einen Ausflug auf die Sonnenköpfe und wurden dort von einer Lawine überrollt. Drei von ihnen wurden mit in die Tiefe gerissen. Aufgebotes Militärschäufelte die Verunglückten heraus, von denen zwei bereits tot waren.

WZB. Haag, 18. Dezember. Die Ausfuhr von Gänsen, Enten, Hasen, Kaninchen, aller Sorten Wild, und wider Kaninchen im lebenden oder geschlachteten Zustande ist verboten ebenso die Ausfuhr von Vienenwach.

WZB. Batavia, 18. Dezember. Die Niederländisch-Indische Presseagentur meldet, daß der Regierungsdampfer „Siet“ in der Banca-Straße geunken ist.

## Handelstell.

C. T. I. Bielefeld, 17. Dezember. (Privattelegramm.) Der „Verband deutscher Leinenindustrieller“ beantragt bei der Reichsregierung die Einführung der gesetzlichen metrischen Garnnummerierung am 1. Januar 1917 mit einer Übergangsfrist von zwei Jahren.

C. T. I. Krefeld, 18. Dezember. (Privattelegramm.) Der „Verband Deutscher Krawattenstoff-Fabrikanten“ hat den bisherigen Feuerungszuschlag mit sofortiger Wirkung auf 130 Prozent erhöht.

— Dividendenvorschläge: Ber. Metallwaren-Fabriken vorm. Haller u. Co. 8 (i. V. 5) Proz.

\* Berlin, 18. Dezember. Börsenversammlung. Die Ungewißheit, welche über die weitere Behandlung des Friedensangebots des Bundes besteht, hat heute die Geschäftstätigkeit an der Börse insofern beeinflusst, als die Spekulation auf allen Gebieten wiederum Zurückhaltung beobachtet, zumal der New-Yorker Markt hinsichtlich der Verständigung eine pessimistische Haltung zur Schau getragen und daraufhin von neuem Festigkeit erlangt hat. Dazu kam, daß morgen die verantwortlichen Leiter der

englischen und französischen Politik ihren Standpunkt darlegen werden. Mit Rücksicht auf diese ungeläute politische Lage nahm der Verkehr einen lustlosen Verlauf. Wenngleich mehrheitlich Neigung zu Gewinnrückungen in den rordem Markt beobachtet wurde, blieben die Preis-schwankungen doch eng begrenzt, indes war im Allgemeinen eine schwächere Stimmung festzustellen. Das Hauptgespräch drehte sich um die heute im Westen und Osten erfolgende Kohlenpreisänderung, der der Handelsminister bereits zugestimmt haben soll. Auf Montanpapieren hat dies jedoch keinen wahrnehmbaren Eindruck gemacht, lediglich Schöner, Debensohe und Laurabütte lagen zunächst einigermaßen fest. Durch festere Stellung ragten anfangs einige Nützungswerte hervor, beispielsweise vermochten sich Rheinmetall, Deutsche Waffen, Loewe und Rothwetter etwas zu erholen, um später wieder nachzugeben. Auch in den letzten Schiffahrtsaktien vollzogen sich Realisationen, die deren Preisstand um etwa 1—2 Prozent herabdrückten. Deutsche Erdöl-Aktien, die am Sonnabend zum Schluß stärker gefallen waren, konnten sich etwas befestigen. Markt lagen Hoch-Altinen, da deren Dividende nicht befriedigt hat. Von Elektrizitätspapieren wurden Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft und Schuckert gehandelt. Auer-Aktien waren angeboten. In kleinem Geschäft standen Bochumer, Gelsen-länder, Harpener, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf, Oberschlesische Eisenindustrie, Bismarckhütte, Thyssen, Sauer, Deutsche Maschinen, Mix u. Genest, Linde, Bergmann und Körting. Weiterhin stellten sich Rhönix, Bochumer und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf fester. Von Kalifachen ließen Deutsche Kali (auf Abgaben einer Erhöhung) merklich nach, während Schwiburg und Westeregeln kaum verändert erschienen. Bankaktien blieben ziemlich fest. Kanada und Baltimore konnten sich ziemlich behaupten. Schantungbahn-Aktien gaben nennenswert nach. Am Rentenmarkt erhielt sich für niedrig verlässliche heimische Gattungen Nachfrage. Fremde Staatsanleihe stül und wenig verändert. Tagesliche Geld 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent und darunter.

\* Berlin, 18. Dezember. Rohstoffmarkt. Die Witterung ist zwar für die vorgerückte Jahreszeit noch verhältnismäßig milde, aber man hat bereits manche Erfahrungen mit erfrorenen Aufahren in den letzten Monaten gemacht, und man zeigt sich daher für das Nützlichkeitsgeschäft ziemlich zurückhaltend. Besonders hegt man die Befürchtungen für Fernverkehr für welche daher um so weniger Interesse seitens der Kaufleute besteht, als die Preise feinen Handelsgütern lassen. Um so stärker bleibt die Kaufkraft des Rohstoffes nicht nur für diesen Artikel, sondern auch für die anderen Rohstoffen und sonstige Hilfsstoffe als Ersatz für die allzu knapp zuteilten Rohstoffe. Am Verkehr mit Sauer gegen Bergschnee fehlt es nicht an Angebot, doch bleiben die Fabrikanten bei Käufen vorsichtig. In Südamerika bleibt es still, gute, feisefreie Kleinfaktien sind knapp, da die Einfuhr fehlt, auch Serabellla spärlich und zu teuer angeboten.

### Wasserstandsnotizen.

	17.	18.	19.	20.		16.	17.	18.	19.
Ratibor	1,38	1,81	1,78	1,72	Steinbau	1,52	1,50	1,67	1,28
Cosel	1,50	1,08	1,01	0,99	Sachschierz	1,40	1,42	1,40	1,43
Krapitz	2,30	2,41	2,30	2,30	Fürstenberg	1,07	1,05	1,28	1,26
Neisse	—	—	—	—	Lavelberg	1,95	+1,97	+1,99	2,91
„Md. Of.“	3,84	3,84	3,80	3,51	Rathenow OP	1,68	+1,67	1,68	+1,6
„Md. UP“	1,80	1,93	1,63	2,50	„M. UP“	+0,48	+0,52	0,48	+1,4
Brieg OP	4,78	4,78	4,78	5,04	Brandenb. OP	2,22	2,20	2,17	+2,15
„Waldenau“	2,87	—	2,80	2,78	„U“	1,05	1,08	1,11	1,38
Kottwitz	1,53	1,72	1,75	0,96	Brandau UP	0,58	0,88	0,98	0,98
Troschen	1,28	1,49	1,52	1,14	Charlottenburg UP	30,12	30,20	30,34	29,66
Breslau OP	5,16	5,26	5,30	5,0	Brieskow UP	1,49	1,53	1,50	1,55
Breslau UP	-1,33	-0,98	-0,97	—	Temp. d. Oderw. 7 Uhr morg.	—	—	—	+8,4
Pöpelwitz	+0,06	+0,07	+1,20	2,3					

Auswertungshöhe für die Oder-Ohle- und Schwarzwasser-Niederung Kottwitz 8,50 Troschen 3,05

### Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

19. Dez.	Temperatur			Wind	Wetter	19. Dez.	Temperatur			Wind	Wetter	
	heute	früh	Max. / Min.				heute	früh	Max. / Min.			
Kiel	-1	2	-1	per	st. bed.	Schlesien	-6	-5	-6	per	16	bed.
Bahnhof	-1	1	-3	per	bed.	„	0	1	-3	1	bed.	
„	-3	3	-3	per	bed.	„	0	1	0	3	bed.	
„	-3	1	-5	0	bed.	„	0	0	-1	2	bed.	
„	-3	0	-5	1	bed.	„	—	—	—	—	—	

### Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

Nach Beob. Ortszeit	17. Dezember	18. Dezember	19. Dez.			
d. i. O. G. R. 32 Min. Rm. 2 H. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11.	17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.	17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.	17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.			
Vorwärme (C)	+3,5	+0,8	+0,2	+1,4	+1,4	0,0
Tag- u. Min. Temp.	+4,2	0,0	0,0	+1,7	—	-1,0
Dunstdruck (mm)	4,2	4,9	4,7	4,5	4,9	4,5
Dunstfättigung (%)	71	100	100	88	97	98
Wetter	bed.	bed.	bed.	bed.	bed.	bed.

<b>Schauspielhaus.</b> Sente: „Die Wintzerbraut“. <b>Gesucht Mandoline.</b> Zuich. mit Preisangabe u. P 102 Schickst. d. Schell. Bta.	<b>Altentümer,</b> Miniaturen, Figuren, gute Oßler. Dosen, Verticanden, alte Diademide. alte Kronen, Silberfaden u. Möbel von Privatlen gegen Kaffe a. ff. gel. Zuich. u. H 107 Glast. Schl. Bta.
<b>Berfenberarbeitung</b> zu Ia Qualität Graupen und Futtermehl	<b>Schwer verfilberte</b> <b>Ebbestecke</b> Zitabestcke, Oßbestcke. <b>Carl Weitz,</b> Junkerstr. 27, 29, Gde Schühörtd. in der Goldenen Gans.

**Geschmackvolle**  
**Weihnachtsgeschenke**  
**Parfümerie Bunke**

Kaiser-Wilhelm-Str. 21. 15

**Bad Reinerz „Park-Hotel Liche“, Villa Nyctea**  
Winterrkur, Wintersport. Für gute Verpflegung ist bestem  
gesorgt. Rechtzeitige Anmeldung erbeten.

**Max.-Min.-Thermometer**  
als Weihnachtsgeschenk  
Optiker Garai, Albrecht  
9) empfiehlt

**Sicherheits-Füllfederhalter**  
mit echter Goldfeder und besten Iridiumspitzen,  
zuverlässiges Fabrikat, in jeder beliebigen Lage in der  
Tasche zu tragen, empfehlen

**Guido Betensted & Winter,**  
Ohlauer Straße 1/2 (Kornecke).

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den  
propagandistischen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Hübner  
beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.